



Ambience Level

*Midrange/Tweeter
Input*

Data Link

4
5
6
7
3
2
1
0 VOLUME 10

VR-4SR

Reference Monitor M/T

Serial#

0294R





Von Schweikert Audio VR-4SR

Paarpreis: 13 000 Euro

von Cai Brockmann, Fotos: Rolf Winter

Harte Jungs und High End, Heavy-Metal-Fans und Steppdecken: Albert von Schweikert bringt zusammen, was nicht zusammengehört.

Das Kind: „Mami, bringst du mir was mit? Was Spannendes! Was zum Spielen! Und Schokolade!“ – Die Mami: „Aber das sind ja gleich drei Wünsche auf einmal ...“

Der Papi: „Herr Entwickler, können Sie meinen Traumlautsprecher bauen? Er darf nicht zu voluminös wirken. Aber er soll wie ein großer Monitor klingen. Und er muss auch Heavy Metal können!“ – Der Herr Entwickler: „Aber das sind ja erst drei Wünsche auf einmal! Wollen Sie nicht noch eine Schallabstrahlung in alle Richtungen?

Einen ultratiefen Bass, den Sie mit einfachen Mitteln abstimmen können? Eine dreidimensionale Raumabbildung? Und eine richtig dicke Installationsanleitung ...“

Nein, so funktioniert das nicht.

Die Entwicklung eines erstklassigen Lautsprechers ist ein äußerst komplexer Vorgang, auch und ganz besonders bei Von Schweikert Audio. Der Gründer und Chef des Unternehmens, ein gewisser Albert von Schweikert, hat mit Überraschungen nichts am Hut – ob im Schokoladen-Ei oder in Kunden-

wünschen versteckt. Der Mann bevorzugt wissenschaftliche Methoden.

Schon in den frühen 60er Jahren vertieft sich der junge Albert von Schweikert in die HiFi-Szene. In den Siebziger Jahren folgt ein Studium am California Institute of Technology. Während eines Studienprojekts, das sich mit computergestützter Lautsprecherentwicklung und Psychoakustik beschäftigt, gewinnt von Schweikert neue Erkenntnisse zur Schallabstrahlung und deren Rezeption beim Zuhörer. Er formuliert daraufhin einige seiner noch heute gültigen Prämissen. Nach der Uni wirkt er bei verschiedenen renommierten Audiofirmen mit, beispielsweise bei ESS, Egglestone Works und Counterpoint. Er zeichnet zudem für etliche, bisweilen spektakuläre Schallwandler verantwortlich. Mehr als hundert Projekte hat er bisher betreut, darunter viele, die nicht seinen eigenen, sondern einen weitaus bekannteren Namen tragen.

Apropos Name: Albert von Schweikert entstammt einer alten Heidelberger Familie, deren Familienchronik sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Erklärt das die Vorliebe des Entwicklers für europäische Treiber?

1989 gründet Albert von Schweikert – endlich – die erste eigene Firma in Kalifornien. Mitte der 1990er zieht Von Schweikert Research mit Sack, Pack und staatlichen Fördermitteln um, von der sonnigen Westküste quer über den Kontinent nach Watertown, New York. Die Geschäfte gedeihen weiterhin



Der 70-Kilo-Turm: Zweiteilung bietet Vorteile für Transport und Entkopplung



Ästhetisch und funktional überlegen: Modul-Verbindung per „Data Link“

prächtig. Doch 1999 vernichtet eine schwere Flut einen Großteil der Firma. Finanzkräftige Investoren sorgen daraufhin für die Rückkehr der Restfirma nach Kalifornien. Dort gelingt ein Neuanfang unter dem leicht abgewandelten Firmennamen „Von Schweikert Audio“, kurz VSA.

Das derzeitige VSA-Programm umfasst (für Zweikanal-Hörer) neun Lautsprechermodelle: von der kompakten VR-1 zum Paarpreis von 1300 Euro bis hin zu einem Monstersystem namens VR-11SE – Kostenpunkt: schlanke 150 000 Euro! Center- und Surround-Speaker sowie drei Subwoofer runden das VSA-Portfolio für Heimkino-Freaks ab. Das soll uns an dieser Stelle nicht weiter interessieren, zeigt aber, dass Highend in den USA längst mehr als Stereo bedeutet.

Unser Testmuster heißt VR-4SR und rangiert mit 13 000 Euro etwas überraschend im unteren Mittelfeld. Allerdings kann davon bei 70 Kilo Kampfgewicht pro Kanal keine ernsthafte Rede mehr sein. Zum Glück ist die VR-4SR modular aufgebaut: eine große Kiste fürs Fundament sowie ein aerodynamisch anmutender Kompaktblock für Mittel- und Hochtonlagen. Dessen vier Gummikegel senken sich, zur wirksamen Entkopplung, perfekt in eingelassene Buchsen auf der Oberseite des Bassmoduls.

Die moderate Frontansicht kann mitunter darüber hinwegtäuschen, dass die VR-4SR ungefähr doppelt so tief ist wie breit. Das edle Furnier hat auf der Front kaum Gelegenheit, sich gegen vier Treiber plus Bassreflexöffnung angemessen in Szene zu setzen. Dafür entschädigen Seitenflächen, groß wie Brandmauern. Ja, man braucht schon eine gewisse Zeit, um das Furnier von vorn nach hinten zu durchmessen.

Auf der Rückseite angekommen, wird es plötzlich wieder spannend: Da ist ja



Box für Box: Jede VR-4SR wird mit einer kleinen Holzbox geliefert. Darin finden sich massive Kegelspikes, Parkettschoner und Gummifüßchen zur ersten Positionierung

ein zweiter Hochtöner eingebaut. Und ein Regler für „Ambience Level“. Und ein „Data Link“ ...

Nun, per „Data Link“ lassen sich die beiden Module zusammenschalten. VSA liefert eine Verbindung mit verriegelbaren Spezialsteckern mit. Aber wo mag wohl der Digitalverstärker versteckt sein? Die prozessorgesteuerte Frequenzweiche? Die Hausvernetzung?

Nichts dergleichen schiebt hier heimlich Dienst. Es handelt sich beim „Data Link“ der VSA VR-4SR im Prinzip um ein ganz normales Lautsprecherkabel eines ganz normalen High-End-Lautsprechers – sofern es „ganz normal“ in diesem Zusammenhang überhaupt gibt. Gibt es nicht? Auch gut.

Dann können wir nämlich gleich die Kabelfrage unter Spezialisten klären. VSA selbst weist darauf hin, dass „Data Link“ zwar die ästhetischere Lösung darstellt, klanglich jedoch nur zweite Wahl ist. Empfohlen wird eine Doppelverkabelung. Und noch besser als Bi-Wiring ist, na klar, Bi-Amping. Wer es rundum perfekt machen will, so Jürgen Sachweh vom deutschen Distributor

HiFi2Die4 (sprich: HaiFai Tu Dai For), der benutze Kabel von Analysis. Damit ist die VR-4SR schließlich auch intern verkabelt – sagt’s und drückt mir zwei Sätze Analysis-Strippen in die Hand.

So viel stellt sich nach wenigen Stunden des Ausprobierens heraus: Es stimmt. Ganz normales (sic!) Bi-Wiring klingt erheblich besser, weil klarer und definierter als „Data-Link“. Nochmals kontrollierter wirkt die Ansteuerung mit zwei gleichen (oder im Pegel abstimmbaren) Verstärkern. Das ist High End in Reinkultur: Die VR-4SR steht in meinem Wohnzimmer und erstattet Bericht, liefert vollkommen ungerührt Fakten ab, enthält sich quasi ihrer Stimme. So lässt sich jede Veränderung in der vorgeschalteten Kette mühelos heraushören, beurteilen und gegen den Einsatz abwägen. Dabei stehen die 70-Kilo-Teile, ich geb’s ja zu, noch nicht einmal auf ihren massiven Spikes; die warten noch in kleinen Holzkistchen auf ihren Einsatz. Doch auch mit den Spikes sieht die Sache kein Stück anders aus; ich werde bei der Analysis-Doppelverkabelung bleiben.

Test Lautsprecher



Dänisch: der exquisite Ringstrahler von Vifa, für VSA (str)eng selektiert



Dänisch: regelbare rückseitige Kalotte, zuständig für „Ambience Control“



Französisch: Von Audax kommt der Mitteltöner mit beschichtetem Papierkonus und superstarkem Magneten. Er läuft in der VR-4SR ab 190 Hertz



Norwegisch: Zwei langhubige SEAS-Bässe mit belüfteter Schwingspule und Alu-membran teilen sich ein großes Gehäuse mit extrem tiefer Bassreflexabstimmung

Warum die VR-4SR so gnadenlos ehrlich und unbestechlich ist, erklärt sich anhand einer ganzen Reihe an Zielvorgaben von VSA. Diese lassen sich zum Einstieg auf vier Dinge komprimieren: 1. extrem linearer, extrem weit reichender Amplitudengang, der auf jeden Raum anpassbar ist, 2. äußerst korrekte akustische Phase aller Chassis, 3. zeitgleiches Einschwingen aller Chassis. 4. dreidimensionale Darstellung des Raumes.

Um diese Ziele zu erreichen, hat VSA ein paar technische Spezialitäten entwickelt und mit griffigen Kürzeln benannt: GAIN etwa, oder AIR. Dahinter verbergen sich Global Axis Integration Design und Acoustic Inverse Replication. Auf Deutsch: Der Lautsprecher er-

zeugt eine phasenrichtige Schallabstrahlung nicht nur – wie üblich – „auf Achse“, sondern über einen großen Messbereich im ganzen Raum. Ohne Phasendrehungen bleibt ein livehafter Klangeindruck auch dann bestehen, wenn man nicht im berühmten Sweet Spot sitzt. Zudem muss ein VSA-Schallwandler sämtliche Informationen der bei der Aufnahme benutzten Mikrofone wiedergeben können, inklusive der „typischen“, atmosphärischen Details, die sich durch die Bauart des Mikrofons ergeben. Im Prinzip soll sich der Lautsprecher exakt wie ein umgekehrtes Mikrophon verhalten – was angesichts der Tatsache interessant ist, dass die meisten Mikrofone für Spitzenaufnahmen, so Albert von Schwei-

kert, eine omnidirektionale Richtcharakteristik besitzen. VSA weiter: Die VR-4SR funktioniert als Ganzes so phasenrichtig wie nur irgend möglich und bietet ein quasi omnidirektionales Klangerlebnis. Zudem soll sie höchste Höhen in perfektem Maß an die Akustik des Raumes anpassen können. Dafür ist der zweite Hochtöner mit Pegelsteller zuständig. Im Gegenzug steigt die VR-4SR ungerührt bis in den aller tiefsten Frequenzkeller hinab – von echten 20 Hertz ist die Rede – und ist überhaupt so neutral abgestimmt, dass im Falle von Klangverfälschungen die Ursache keinesfalls beim Lautsprecher, sondern immer bei den vorgeschalteten Komponenten zu suchen ist. Das nenne ich Selbstbewusstsein.

Es ist gleichwohl bemerkenswert, wie wissenschaftlich-akribisch Albert von Schweikert an die Perfektionierung seiner Lautsprecher herangegangen ist. Ein Teil seiner Untersuchungen sind auch in die umfangreiche Bedienungs- oder besser: Installationsanleitung eingeflossen. Dort sind auch ein paar humorige Anmerkungen eingestreut, die mehr als nur Auflockerung bedeuten. So kommt etwa die gute alte Steppdecke zu ihrem Recht, nämlich als probates Mittel, um – über die zueinander gedrehten Lautsprecher gelegt – die Einspielphase zu verkürzen. VSA emp-

fehlt, hierzu durchaus Rockmusik der härteren Gangart zu benutzen, die mit Steppdeckenhülle selbstredend lauter gedreht werden kann und so den Einspielprozess verkürzt.

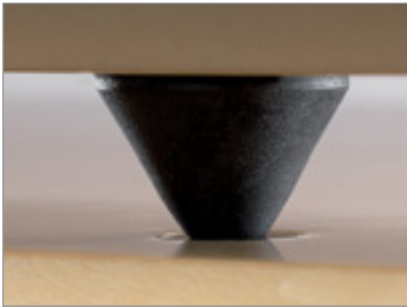
Nach ein paar hundert Stunden sollen die insgesamt fünf Chassis der VR-4SR geschmeidig genug sein; mein Testmuster hat diesen Teil zum Glück bereits hinter sich. Und schon begrüßt Albert von Schweikert, der mit Geige, E-Gitarre und Klavier vertraut ist, auch ausgesprochene „metal heads“ in der High-End-Welt. Sollten Hard-&-Heavy-Fans mit der Basswiedergabe der

VR-4SR nicht sofort zufrieden sein, so könne das eben nicht am Lautsprecher, sondern nur an allem anderen liegen. Eine Grundton-Überhöhung wie bei vielen anderen Boxen gibt es bei Von Schweikert Audio nämlich nicht.

Stimmt. Die VR-4SR – „VR“ steht übrigens für „virtual reality“, „SR“ für „senior“; es gibt auch eine günstigere VR-4JR, was „just right“ heißen soll – die VR-4SR also verknüpft sich tatsächlich jedes Wummern, Dröhnen oder Poltern. Die Bassreflexöffnung dient einzig dem Tiefbass und reicht nicht bis in Grundtonlagen hinauf. Die beiden SEAS-Bässe übergeben schon bei 190 Hertz an den Audax-Mitteltöner. Das große Bassgehäuse hat in puncto Bedämpfung sehr viel zu bieten, das obere Modul sogar unfassbar viel. Resonanzen aller Art haben hier nicht die geringste Chance.

Dennoch ist die VR-4SR kein typischer Leistungsfresser, sondern spielt bereits mit 20 Watt ganz ordentlich. Um jedoch den unglaublich tiefen Fundamentbass und einen wirklich straffen Grundton zu genießen, sind Röhren fehl am Platz. Wenigstens für das Vier-Ohm-Bassmodul sind „strenge“ Transistor-Amps angesagt, sodann liefert die VSA Pegel und Dynamik mit links. Mehr Leistung ist erwartungsgemäß nicht verkehrt – der Lautsprecher nimmt's, wie's kommt.

Was die VR-4SR hingegen nicht kommentarlos hinnimmt, ist die Raumakustik. Ist erst einmal der optimale Platz im Wohnzimmer ermittelt, werden ja nicht nur die Spikes eingedreht, jetzt kommt auch der „Ambience Driver“ auf der Rückseite ins Spiel; subtil, aber durchaus entscheidend. Der zweite Hochtöner erweitert Raumerlebnis und Klangfarben (wie auf dem Tonträger gespeichert) um den entscheidenden Kick auf „Live“. Alle anderen Frequenzen sind laut VSA ausreichend



Wackelt nicht: Gummikegel des Top-Moduls in Buchse der Bassbox



Passt genau: Chassis werden in der fünf Zentimeter dicken Schallwand versenkt



Hat Luft: „Ambience Level“ regelt den rückwärtigen Hochtöner, um die VR-4SR an jede Abhörsituation anzupassen; „Data Link“ hat übrigens nix mit Computer zu tun

Test Lautsprecher

omnidirektional, also überall im Raum präsent. Okay, unter echter omnidirektionaler Schallabstrahlung verstehe ich persönlich noch etwas anderes, vielleicht unmittelbar Einleuchtenderes als ein direkt strahlender Monitor mit einem zweiten Hochtöner auf der Rückseite. Dennoch ist der „Ambience Driver“ enorm wichtig, um den Klang noch weiter vom Lautsprecher loszulösen. Er rundet eine echte Schokoladen-seite der VSA VR-4SR ab: Sie verschwindet nach kürzester Zeit von der akustischen Bildfläche.

Wobei „Fläche“ keineswegs zweidi-

mensional zu verstehen ist. Nein, hier passiert allerfeinstes Kopfkino im grandiosen 3D-Format – genau das also, was die Bildtechnik bisher nicht geschafft hat: perfekte (Klang-)Farben ohne Übertreibungen, vollkommen randscharfe, gleichmäßige Bewegungsabläufe, virtuoses Ineinandergreifen von Instrumenten und Stimmen, ruckel- und wackelfreie, herrlich dreidimensionale Darstellung der Bühne mit enormer Tiefenschärfe – ein Hochgenuss für Kenner. Und wo andere Hersteller ängstlich auf das eine oder andere Tiefbass-Hertz verzichten, um eine andere Disziplin zu optimieren, da bietet die VR-4SR einfach alles zusammen: breitbandige Homogenität, musikalischen Fluss, dynamische Nehmerqualitäten und extrem tiefen, wohlkonturierten Fundamentalbass.

Wenn das alles kein High-End-Erlebnis ist – was dann? ●

Komponenten der Testanlage

CD-Player:	DynaStation 2
Multiplayer:	Linn Unidisk 1.1
Plattenspieler:	Well Tempered Reference
Tonabnehmer:	Denon DL-103, Dynavec-tor DRT-VX1s, Shelter 301
Übertrager:	A23 Übertrager, Audio Note AN-S1H
Phonoentzerrer:	Brocksieper PhonoMax, EAR 834P
Vorverstärker:	Shindo Monbrison, Heed Luna, Lehmann Audio Black Cube Linear
Endverstärker:	Audio Note P2SE, Heed Canopus (2 Paar), Lehmann Audio Stamp
Vollverstärker:	Einstein The Absolute Tune, Luxman L-509f
Lautsprecher:	Dynavox 3.2, Heil Kithara, Stereofone Dura
Kabel:	A23, Analysis, DynaLink, Eichmann, Ensemble, HMS, Mogami, Shindo, Sun Wire
Zubehör:	Cable Elevators, Dyna-Base, DynaLeiste, Finite Elemente Pagode und Ceraballs, Sound Mechanics MC88 und C8B, Stillpoints, Sun Leiste

image x-trakt

Was gefällt:

Prickelndes Gefühl von Echtzeit und Masterbandqualität. Enorm tiefer Fundamentalbass. Abstimmbare „Raumwirkung“.

Was fehlt:

Ein Hauch von „Sound“? – sorry, das ja gerade nicht ...

Was überrascht:

„Data Link“, das doppelt gemoppelte Lottchen. Die üppige Bedienungsanleitung mit humorigen – und durchaus diskutablen – Einwürfen.

Was tun:

Nicht mit Leistung knapsen. Doppelt verkabeln oder gleich doppelt ansteuern. Fürs Bassmodul nur Transistoren gelten lassen. Genug Zeit für eine perfekte Feinabstimmung einplanen.

image infos



Lautsprecher Von Schweikert Audio VR-4SR

Prinzip:	3 Wege, Bassreflex (Tieftonmodul) und geschlossen (Mittel-Hochton-Modul)
Wirkungsgrad:	92 dB/1 W/1 m
Nennimpedanz:	6 Ohm gesamt; Bassmodul 4 Ohm, Mittel-Hochton-Modul 8 Ohm
Oberflächen:	Sycamore (Platane), Rosenholz, Schwarz; andere Furniere gegen Aufpreis auf Anfrage
Besonderheiten:	Rear Ambience Driver, Data Link
Maße (B/H/T):	28/112/61 cm
Gewicht:	68 kg
Garantiezeit:	120 Monate
Paarpreis:	13 000 Euro

image kontakt

HiFi 2 Die 4 (hifi to die for), K. Sachweh
Austraße 9
73575 Leinzell
Telefon 07175/909032
www.hifi2die4.de